unter all den reichen Kostümen der Damen und Herren, die natürlich alle Masken trugen.

Aber gleich zu Anfang des Balles forderte ein junger, elegant gekleideter Mann sie zum Tanze auf, drückte ihr die Hand und sah ihr tief in die Augen — und ihr erging es wie dem „Lorle", das sie später unzählige Male spielte. Das Blut schoß ihr plötzlich siedend heiß ins Antlitz und ihr junges Herz jauchzte: „Er ist der Rechte! Er oder keiner!" Während der Tänze bat er sie wiederholt, ihre Maske abzunehmen. Sie weigerte sich aber beharrlich, da sie fürchtete, ihr Antlitz könne ihm nicht gefallen und er würde sich dann von ihr abwenden. Erst als alle andern die Masken abgenommen hatten, entfernte sie auch die ihrige, und nun verließ sie ihr Verehrer, bei dem die Liebe ebenso rasch gezündet hatte, vollends keinen Augenblick und brachte ihr feurige Huldigungen dar.

Von jenem Balle an sahen sich die jungen Leute, ihrer Liebe gegenseitig sicher, täglich. Er erwartete Agnes immer vor dem Theater und begleitete sie bis zu ihrer Thürschwelle nach Hause. Auch bei den Ihrigen besuchte er sie, da er der Mutter und älteren Schwester seiner Agnes heilig versicherte, daß er nur die reinste Liebe für sie empfinde und als größtes Glück seines Herzens und Lebens die ernste Absicht verfolge, sie als Gattin heimzuführen. Er nannte seinen Namen und legte seine Verhältnisse offen dar. Zur Zeit verdiene er im Bankgeschäft des Vaters in Leipzig allerdings erst 11 Thaler wöchentlich und sei demnach noch ganz vom Vater abhängig, aber seine Familie dürfe sich recht wohlhabend nennen u. s. w. Agnes' Mutter war mit dem Verhältnis einverstanden, denn sie traute dem jungen Manne, der Agnes wirklich aufrichtig zu lieben schien, auch die Thatkraft und Festigkeit zu, seine Liebe gegen alle etwaigen Widersprüche und Drohungen seiner reichen Verwandtschaft zu behaupten. Seine nächsten Angehörigen durfte man übrigens schon jetzt mit seiner Liebeswahl für einverstanden halten, da er Agnes überall öffentlich als seine verlobte Braut vorstellte und oft am Arm führte.

Anders dachte und handelte Agnes' ältere Schwester. Sie war überhaupt wenig liebenswürdig und schwesterlich und maßte

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392918285/44